

## Anmerkungen zur Antiochenischen Textform der LXX-Zitatvorlagen im Neuen Testament. XLVIII: Jer

### 1. Vorbemerkungen

Ziel und Methodik vorliegender Rekonstruktion sind im ersten Teil der Reihe dargelegt worden. Speziell zu Jer und den vorliegenden Vorarbeiten ist anzumerken, dass sich die Editionen von Joseph Ziegler dem ersten subjektiven Eindruck nach als recht zuverlässig erweisen, jedoch im Falle der Jeremia-Edition nicht unkritisiert geblieben sind.<sup>1</sup> Wenngleich kaum mit Abweichungen unserer Textrekonstruktion von GÖ zu rechnen ist, bzw. es a priori unwahrscheinlich scheint, dass die von Ziegler identifizierte „lukianische“ Hauptgruppe nicht dem ursprünglichen Ant-Text entspricht, so ist doch eine vorbehaltlose Neuevaluierung, insb. vor dem Hintergrund der in Wuppertal gängigen Frühdatierung des Ant, unumgänglich. Ob Ant auch in Jer die älteste erreichbare griechische Textform darstellt, muss indes gesondert untersucht werden, da in Jer die recht hohe Zahl der Übereinstimmungen von Ant mit *O* (der hexaplarischen Rezension des Origenes) auffällt. Dies kann sowohl ein Indiz für OG (gemeinsame Tradition) als auch gegen OG (Ant-Tradition hexaplarisch kontaminiert) sein. Erschwerend kommt hinzu, dass das Verhältnis von LXX und MT (oder den verschiedenen LXX-Rezensionen zu MT?) in den letzten 30 Jahren extrem kontrovers diskutiert wurde, und bislang kein Konsens über die chronologische Priorität oder die Textgeschichte im Allgemeinen erzielt werden konnte.<sup>2</sup> Ob eine Diskussion der Zitatvorlagen dieses Fragenfeld umgehen kann, ist sehr fraglich.

Als bemerkenswert ist im diesem Kontext vorab auf einige Beobachtungen zu verweisen, die bereits von D. PAUL VOLZ in seinen *Studien zum Text des Jeremia* gemacht wurden.<sup>3</sup> So sieht er etwa keine der großen Unzialen (B A  $\aleph$ ) als qualitativ über den anderen stehend,<sup>4</sup> und räumt der lukianischen Tradition eine nicht geringe Bedeutung ein. Daher kommt er – wie letztendlich auch die Wuppertaler Projekte, welche sich der Untersuchung des Antiochenischen Textes widmen – zu dem Schluss: „Jedenfalls wird die auch von anderen schon aufgestellte Behauptung, dass B kein Anrecht auf die ihm zugeteilte einzigartige

---

<sup>1</sup> Zu verweisen ist insb. auf Sonderlund, Sven, *The Greek Text of Jeremiah. A Revised Hypothesis* [JSOT 47], Sheffield 1985, dort vor allem 97–152. Vgl. auch Fischer, Georg, *Jeremia. Der Stand der theologischen Diskussion*, Darmstadt 2007, 10.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu ausführlich Fischer, *Jeremia*, 17–53; Engel, Helmut, *Erfahrung mit der Septuaginta-Fassung des Jeremiabuches im Rahmen des Projektes „Septuaginta Deutsch“*, in: H.J. Fabry – D. Böhler (Hgg.), *Im Brennpunkt: Die Septuaginta*. Band 4 [BWAT n.F. 14], Stuttgart 2007, 80–96.

<sup>3</sup> Volz, D. Paul, *Studien zum Text des Jeremia* [Sächsische Forschungsinstitute in Leipzig: Forschungsinstitut für Religionsgeschichte. Israelitisch-Jüdische Abteilung; Heft 4], Leipzig 1920.

<sup>4</sup> Vgl. Volz, *Studien*, XIV.

---

Stellung habe, durch meine [d.i. Volz] Studien bestätigt.“<sup>5</sup> Da MT und LXX in Jer oft abweichen, sei die Lesart von Ant (bei Volz G<sup>L</sup>) ein wichtiges Indiz für oder gegen den Urtext.<sup>6</sup> Als Bemerkenswert charakterisiert Volz, dass die altlateinische Übersetzung zwar auf LXX beruht, aber oft von ihr abweicht und einen Text bezeugt, der MT näher steht, wobei besonders bemerkenswert das Zusammengehen des Altlateinischen mit Ant ist.<sup>7</sup>

## 2. Zeugenliste

Die Zeugenliste folgt der Göttinger Edition von Joseph Ziegler.<sup>8</sup> Die Siglen lassen sich mithilfe der Rahlfsliste leicht auflösen.<sup>9</sup>

*L* = 22-36-48-51-96-231-(331<sup>10</sup>)-763 (=Lukian-Rezension)<sup>11</sup>

*l* = 62-198-407-449

*L'*: *L*+*l*

Weitere, unregelmäßige Zeugen für Ant: 538; 613; S<sup>ca</sup>; Q<sup>mg</sup>; 86<sup>mg</sup>; Syh<sup>mg</sup>

## 3. Analyse

### Jer 5,21

ἀκούσατε δὴ ταῦτα λαὸς μωρὸς καὶ ἀκάρδιος ὀφθαλμοὶ αὐτοῖς καὶ οὐ βλέπουσιν ὧτα αὐτοῖς καὶ οὐκ ἀκούουσιν.

keine Abweichungen in Ant

Rekonstruktion Ant:

ἀκούσατε δὴ ταῦτα, λαὸς μωρὸς καὶ ἀκάρδιος, ὀφθαλμοὶ αὐτοῖς καὶ οὐ βλέπουσιν, ὧτα αὐτοῖς καὶ οὐκ ἀκούουσιν.

---

<sup>5</sup> Volz, Studien, XIV.

<sup>6</sup> Vgl. Volz, Studien, XVII. Bsp. ebenda.

<sup>7</sup> Vgl. Volz, Studien, XX-XXI.

<sup>8</sup> Ziegler, Joseph (Hrsg.), Ieremias – Baruch – Threni – Epistula Ieremiae, Göttingen 1957.

<sup>9</sup> Abweichende Signatur von Rahlfs und Holmes-Parson:

<u>Rahlfs</u>	<u>HoP</u>
V	23

<sup>10</sup> 130 bildet einen Sonderfall, der aus der Übersicht bei Ziegler (Ieremias, 79) nicht ersichtlich, aber ebd. auf den folgenden Seiten erläutert wird. Die Hss. geht oft mit 130 zusammen (auch in Is. und Dodekaproph.), daher bezeichnet 130' 130-311. Deutlich lukianisch ist 311 in den Kap. 1–9. (vgl. Ziegler, Ieremias, 80f.)

<sup>11</sup> Merke: Die Ant Hauptgruppe in Jer ist fast identisch mit der bei Ezechiel. Lediglich 331 ist aus der Ezechiel-Nebengruppe in die Hauptgruppe aufgerückt.

---

Verzeichnet als Zitatvorlage zu Mk 8,18. Das ntl. Zitat ist deutlich erkennbar (ὄφθαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέπετε καὶ ὄτα ἔχοντες οὐκ ἀκούετε), weicht jedoch in seiner grammatischen Formulierung derart stark ab, dass man u.U. besser von einer Anlehnung sprechen sollte. NA<sup>27</sup> bietet keinerlei Varianten zur Stelle, so dass eine Anpassung an den atl. Text anscheinend in keiner Hs. erfolgt ist.

### Jer 7,11

μη σπήλαιον ληστῶν ὁ οἶκός μου<sup>a</sup> οὐ<sup>b</sup> ἐπικέκληται τὸ ὄνομά μου ἐπ' αὐτῶ ἐκεῖ ἐνώπιον ὑμῶν καὶ ἐγὼ ἰδοῦ<sup>c</sup> ἐώρακα λέγει κύριος.

ἐώρακα] ἐόρακα GÖ<sup>12</sup> (in GÖ keine hss. Differenzen notiert!)

ὁ οἶκός μου] add. εγενετο L'-130'-538 Chrys.; pr. \* εγενετο O Arm; σ' pr. \* εγενετο Q 86; α'  
σ' θ' ο οικος ουτος

οὐ] εφ ω L' Chrys

ἐγὼ ἰδοῦ B-106 O-233 L-198-407 Arm] tr. rel.

- a Das Zusammentreffen sämtlicher Ant-Haupt- und Nebenzeugen sowie der Bezeugung bei Chrys. erweisen die längere Lesart als antiochenisch. Da auch die hexaplarische Tradition die längere Lesart bezeugt und diese lediglich als nicht im MT enthalten markiert, geht die Lesart sicherlich auf OG zurück, zumal auch Symmachus sie bietet.
- b Siehe a.
- c Das Zusammengehen von O L und der Unziale B spricht deutlich dafür, dass diese Wortfolge OG entsprach. In der altlateinischen Tradition findet sich die (im Übrigen schlecht bezeugte) Phrase frei mit *ego (sum), ego sum, ego vidi, dicit dominus* wiedergegeben, die Vg setzt das *ecce* wie LXX<sup>rel</sup> an den Beginn der Phrase.

Rekonstruktion Ant:

μη σπήλαιον ληστῶν ὁ οἶκός μου ἐγένετο ἐφ' ᾧ ἐπικέκληται τὸ ὄνομά μου ἐπ' αὐτῶ ἐκεῖ ἐνώπιον ὑμῶν καὶ ἐγὼ ἰδοῦ ἐώρακα λέγει κύριος.

Die Phrase σπήλαιον ληστῶν wird aufgegriffen in Mt 21,13, Mk 11,17 und Lk 19,48. Das kurze Zitat ist dort jeweils deutlich zu erkennen, eine Einwirkung des antiochenischen Textes logischerweise nicht, da die diesbzgl. markanten Lesarten außerhalb des Zitatbereiches liegen.

---

<sup>12</sup> Beides ein Verb Ind. Perf. akt. 1.Sg.

### **Jer 9,22 (23).23(24)**

τάδε λέγει κύριος μὴ καυχᾶσθω ὁ σοφὸς ἐν τῇ σοφίᾳ αὐτοῦ καὶ μὴ καυχᾶσθω ὁ ἰσχυρὸς ἐν τῇ ἰσχύι αὐτοῦ καὶ μὴ καυχᾶσθω ὁ πλούσιος ἐν τῷ πλούτῳ αὐτοῦ.

ἀλλ' ἢ ἐν τούτῳ καυχᾶσθω ὁ καυχώμενος<sup>a</sup> συνίειν καὶ γινώσκειν<sup>a</sup> ὅτι ἐγὼ εἰμι κύριος ποιῶν ἔλεος<sup>b</sup> καὶ κρίμα καὶ δικαιοσύνην ἐπὶ τῆς γῆς ὅτι ἐν τούτοις τὸ θέλημά μου λέγει κύριος.

συνίειν καὶ γινώσκειν] pr. εν τω L'-198-311-538-613 Chrys., ferner O-233 239 410<sup>c</sup> 534 Bas. 1353 II529.1225 V 377; Cyr. IX741 : add. με l-198, ferner S<sup>ca</sup> Q-V-46-86'-544-613 O-233 Bo Arm (=MT)

καὶ γινώσκειν] α' σ' και ειδεναι με 86

ἔλεος] ελεον L<sup>~763</sup>-233-311<sup>13</sup>

- a Die Voranstellung von εν τω ist gesamtantiochenisch bezeugt und daher möglicherweise protolukianisch (und, da Hexapla und Ant zusammengehen, wahrscheinlich auf OG zurückgehend). Die Zufügung von με findet sich dagegen nur in der Nebengruppe und dürfte dem Bestreben nach größerer Textnähe zu MT, daher aus der Beeinflussung durch hexaplarische Hss., entstammen. Es findet sich jedoch auch bei den recentiores Aquila und Symmachus. Auffällig ist auch, dass die VL-Tradition sowohl die Variante mit als auch ohne *me* überliefert, und zwar teilweise bei den gleichen Autoren.
- b Sämtliche antiochenischen Hss. verwenden die klassischere masc. Deklination, wohingegen LXX<sup>rel</sup> dem Trend der Koine hin zur III., neutr. Deklination folgt.

Auffällig ist in dieser atl. Vorlage die hohe Zahl von Abweichungen in Clem.Rom. und anderen Kirchenvätern. Insbesondere verwendet Chrys. anscheinend zuweilen einen Text, der nicht Ant entspricht.

Rekonstruktion Ant:

τάδε λέγει κύριος μὴ καυχᾶσθω ὁ σοφὸς ἐν τῇ σοφίᾳ αὐτοῦ καὶ μὴ καυχᾶσθω ὁ ἰσχυρὸς ἐν τῇ ἰσχύι αὐτοῦ καὶ μὴ καυχᾶσθω ὁ πλούσιος ἐν τῷ πλούτῳ αὐτοῦ.

ἀλλ' ἢ ἐν τούτῳ καυχᾶσθω ὁ καυχώμενος ἐν τῷ συνίειν καὶ γινώσκειν ὅτι ἐγὼ εἰμι κύριος ποιῶν ἔλεον καὶ κρίμα καὶ δικαιοσύνην ἐπὶ τῆς γῆς ὅτι ἐν τούτοις τὸ θέλημά μου λέγει κύριος.

Verzeichnet als Zitatvorlage zu 1Kor 1,31; 2Kor 10,17 (beide: ὁ καυχώμενος ἐν κυρίῳ καυχᾶσθω). Das Zitat (oder m.E. besser: die Anlehnung) ist deutlich zu erkennen, eine Beeinflussung durch Ant nicht. NA<sup>27</sup> verzeichnet auch keine Varianten zu den beiden ntl. Versen.

---

<sup>13</sup> Vgl. Jer 39,18; 45,26; 49,12; Bar. 2,19; Tack. S. 158 Anm. 4.

### **Jer 12,3**

καὶ σὺ κύριε γινώσκεις με δεδοκίμακας<sup>a</sup> τὴν καρδίαν μου ἐναντίον σου <sup>b</sup>ἄγνισον αὐτοὺς εἰς ἡμέραν σφαγῆς αὐτῶν<sup>b</sup>.

δεδοκίμακας] pr. ειδες με και L' 534 O-Q<sup>mg</sup> Sa Arm<sup>14</sup>; pr. οι γ' εἰς ἡμέραν σφαγῆς αὐτῶν] pr. (✱ O) αθροισον αυτους ως προβατα εις σφαγην και (kleinere Abweichungen in hexapl. Überlieferung) L' O-233 Arab Arm Syp Tht.; ferner: θ' pr. ✱αθροισον αυτους ως προβατα εις σφαγην και Q (om. και) 86

- a Das Zusammentreffen von Ant und O deutet auf einen Textbestand von OG, könnte jedoch u.U. auch als hexaplarische Beeinflussung gewertet werden. Da sich Ant jedoch homogen zeigt, ist die erste Option wahrscheinlicher. Der Zusatz entspricht MT יִאָרְבֵּן. Volz (Studien, 104) verzeichnet z.St. eine abweichende Zeugenliste zur Zufügung: Q(✱) Ant Aq Theod. Sym Orig. Tg Syh Arab Arm Pesh Hieronymus. Er notiert ferner „V<sub>mg</sub> [Vulgata] et vidisti (ohne me)“
- b Wie in a kann der Text von Ant als OG oder als hexaplarische Beeinflussung gedeutet werden. Die Tatsache, daß O asterisiert ist und die Versionen den Zusatz stützen, deutet auf OG und gegen eine sekundäre hexaplarische Kontamination. Die Theodotion-Notiz könnte ein Fehlgriff des Kopisten sein, der Theodoret meinte. Die Rekonstruktion von 4QJer<sup>a</sup> ist identisch mit MT und beinhaltet daher die Phrase, die Ant bietet.

Rekonstruktion Ant:

καὶ σὺ κύριε γινώσκεις με εἶδές με και δεδοκίμακας τὴν καρδίαν μου ἐναντίον σου ἄθροισον αὐτοὺς ὡς πρόβατα εἰς σφαγὴν και ἄγνισον αὐτοὺς εἰς ἡμέραν σφαγῆς αὐτῶν.

Vorlage zu Jak 5,5 (ἐτρυφήσατε ἐπὶ τῆς γῆς και ἐσπαταλήσατε, ἐθρέψατε τὰς καρδίας ὑμῶν ἐν ἡμέρᾳ σφαγῆς.)

Ein spezifisch antiochenischer Einfluss ist weder im Vers noch in der Zitatstelle nachweisbar.

### **Jer 12,15**

καὶ ἔσται μετὰ τὸ ἐκβαλεῖν με αὐτοὺς ἐπιστρέψω και ἐλέησω αὐτοὺς και κατοικιῶ αὐτοὺς ἕκαστον εἰς τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ και ἕκαστον εἰς τὴν γῆν αὐτοῦ.

---

<sup>14</sup> GÖ verweist zudem z. St. unter dem gleichen Lemma auf die Lesart „+ με και L 26“, ohne dass das Verhältnis zur hier verzeichneten Abweichung klar würde.

---

## Keine Abweichungen in Ant

### Rekonstruktion Ant:

καὶ ἔσται μετὰ τὸ ἐκβαλεῖν με αὐτοὺς ἐπιστρέψω καὶ ἐλέησω αὐτοὺς καὶ κατοικιῶ αὐτοὺς ἕκαστον εἰς τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ καὶ ἕκαστον εἰς τὴν γῆν αὐτοῦ.

Vorlage zu Acta 15,16: μετὰ ταῦτα ἀναστρέψω. Der Codex D überliefert hier mit der atl. Ant-Vorlage das Verb ἐπιστρέψω. Daneben existieren noch die Lesarten κατεστραψω (Ⲙ B; Ψ 33 326) und ανεσκαψω (E). NA<sup>27</sup> verweist für seine Textentscheidung auf die Zeugen P<sup>74</sup> A C D 1739 sowie den Mehrheitstext (Byz). Möglicherweise steht D der Ant-Tradition nahe bzw. dem Schreiber von D war die antiochenische Form der Vorlage dieses durch καθὼς γέγραπται deutlich markierten Misch-Zitates (vgl. Amos 9,11f.) geläufig.

## Jer 17,10

ἐγὼ κύριος ἐτάζων καρδίας καὶ<sup>a</sup> δοκιμάζων νεφροὺς τοῦ δοῦναι ἕκαστῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ καὶ κατὰ τοὺς καρποὺς τῶν ἐπιτηδευμάτων αὐτοῦ.

κύριος] add. θεος Chrys., von Ant-Hss. nicht mitgetragen.

καὶ] om. L'-198 S-130 Q-V-613-710 88-233 C' VL<sup>cod. Wirceburgensis</sup> Cyr.VI549 Tht.

- a Die Ant-Überlieferung erweist den Text als antiochenisch, VL als protolukianisch. Freilich entspricht diese Lesart MT, aber auch 4QJer<sup>a</sup>, was ein weiteres Indiz für die Protolukianität ist.

### Rekonstruktion Ant:

ἐγὼ κύριος ἐτάζων καρδίας καὶ δοκιμάζων νεφροὺς τοῦ δοῦναι ἕκαστῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ καὶ κατὰ τοὺς καρποὺς τῶν ἐπιτηδευμάτων αὐτοῦ.

Die atl. Belegstelle wird als mögliche Vorlage zu einer Anlehnung in Apk 2,23 gelistet. Die Diskussion möglicher Zusammenhänge ist dem Teilprojekt Apk-Zitate vorbehalten und kann hier unterbleiben. Es sei aber notiert, dass die spezifisch antiochenischen Lesarten zum gegenwärtigen Forschungszeitpunkt nicht hiervon betroffen sind, da sie nicht im Apparat von NA<sup>27</sup> notiert werden.

## **Jer 18,2**

ἀνάστηθι καὶ κατὰβηθι εἰς οἶκον<sup>a</sup> τοῦ κεραμέως καὶ ἐκεῖ ἀκούσῃ<sup>b</sup> τοὺς λόγους μου.

οἶκον] pr. τον L'-198-538 ferner O C-239-613 106 534 Or.III150.1525.269 Cyr.III660  
VII837. ebenso α' θ'

ἀκούσῃ] ακουσεις L-198\* (-σης<sup>c</sup>) Or.III 153

- a Die Ant-Überlieferung erweist sich als homogen. Da sich Ant nicht nur mit *O* trifft, sondern auch mit α' und θ', geht diese Lesart wohl auf eine entsprechende Determination in der jeweiligen hebr. Vorlage zurück. Höchstwahrscheinlich entspricht diese Lesart OG.
- b Nur die Hauptgruppe der ant. Tradition und eine Hss. der Nebengruppe überliefert die Form Ind. Futur Akt. 2. Sg.. Die in LXX<sup>rel</sup> überlieferte Medium-Form gibt das Hiph'il Imperfekt des hebr. Textes passend wieder (alternativ könnte es sich freilich um Konj. Aor. Med. 2. Sg. handeln).  
Es handelt sich hier wahrscheinlich um den Ersatz des Mediums durch ein Aktiv, wie wir es verschiedentlich aus der Koine kennen. Eine Entscheidung über die ursprüngliche ant. Lesart fällt schwer. Jedenfalls wird das Futur auch durch die VL gestützt, da diese durchgehend *audies* übersetzen.

Rekonstruktion Ant:

ἀνάστηθι καὶ κατὰβηθι εἰς τὸν οἶκον τοῦ κεραμέως, καὶ ἐκεῖ ἀκούσεις τοὺς λόγους μου.

Der Eintrag wird in der Datenbank unerklärlicherweise als Vorlage zu Mt 27,9f. geführt, ist aber offenkundig kein Zitat und sollte bei einer Revision getilgt werden!

## **Jer 38,15 (MT 31,15)**

οὕτως εἶπεν κύριος φωνῇ ἐν Ραμα ἠκούσθη<sup>a</sup> θρήνου καὶ κλαυθοῦ καὶ ὄδυρμοῦ<sup>a</sup> Ραχηλ ἀποκλαιομένη<sup>b</sup> οὐκ<sup>c</sup> ἤθελεν παύσασθαι<sup>d</sup> ἐπὶ τοῖς υἱοῖς αὐτῆς<sup>e</sup> ὅτι οὐκ εἰσίν.

θρήνου καὶ κλαυθοῦ καὶ ὄδυρμοῦ] θρηνος και κλαυθος και οδυρμος Mehrheitslesart inkl. *O*  
Bo (beide om. και οδυρμος) und L' (gegen B-S-130-A-410)

ἀποκλαιομένη] add. επι (om. 311) τοις υιοις L<sup>-36 311</sup> (Ausfall des αὐτης durch Homoioteleuton);  
add. επι τοις υιοις (τους υιους V 62-449 538 Th.t.<sup>p</sup>) αὐτης rel.; add. τα τεκνα αὐτης 534  
613

οὐκ] pr. και Mehrheitslesart inkl. L'; pr. et VL

παύσασθαι] παρακληθῆναι 36-311-*l* zusammen mit B<sup>mg</sup> A-410 V-233 C'-239-613 Bo Arab  
Cyr. Tht.

ἐπὶ τοῖς υἱοῖς αὐτῆς] ἐπὶ υἱοῖς αὐτῆς (οἱ γ' \* ἐπὶ τοὺς υἱοὺς αὐτῆς 86)

- a Die Ant-Überlieferung erweist sich als homogen. Da *O* von dieser teilweise abweicht, die Lesart aber ntl. bezeugt wird (Mt 2,18), ist die Lesart protolukianisch bezeugt und entspricht wahrscheinlich OG.
- b Das Homoioteleuton ist offenkundig und eine schöne Stelle für die Erstellung eines klassischen Stemma. Die Omission ist jedenfalls nicht ursprünglich antiochenisch, wie das Auseinandergehen der Hauptgruppe zeigt. Der Zusatz entspricht aber deutlich MT und wird auch von der restlichen Tradition in zahlreichen Lesarten tradiert. Nicht zuletzt überliefert auch VL die längere Phrase (*filios suos*). Der (an dieser Stelle variantenlos überlieferte) Mt-Text liest *τα τεκνα*.
- c So auch in Mt 2,18. Die VL-Tradition erweist die Lesart auch schon rein atl. als protolukianisch.
- d So auch in Mt 2,18. Im AT bieten diese Lesart gute Zeugen, u.a. Teile von Ant. Interessanterweise bricht die Ant-Hauptgruppe hier auseinander, während die Nebengruppe homogen bleibt. Tht. erweist als Kronzeuge in Verbindung mit 36 und 311 die Lesart als ursprünglich antiochenisch und konsequent in *l* tradiert. Die Abweichungen in *L* müssen als hexaplarische Kontamination verstanden werden. (Signifikanterweise geht Ant ja hier nicht mit *O*, wie sonst in den Jer-Zitatvorlagen.)
- e Om. rel. nach Mt 2,18, aber bezeugt von *l* B-S-130 *O* (sub \*) 26 Aeth Arm Tht. Der problematische Fall ließe sich durch folgende These erklären: Protolukian hat den Zusatz, der im Griechischen als unnötige Wiederholung stört, nicht (womöglich, weil OG bzw. die hebr. OG-Vorlage dies weglässt), später wird er unter der Tendenz, sich ans MT anzugleichen, in Teile der Ant-Tradition (*l*), wohl unter hexaplarischem Einfluss eingefügt. Mt bezeugt dann Ant und erweist diesen als protolukianisch. Es gibt zugegebenermaßen aber zu denken, dass alle drei recentiores die längere Lesart (wenngleich ohne Artikel) bieten. Jedoch findet sich dieser Zusatz nicht in der VL-Tradition, was die Hypothese, dass (sowohl OG als auch) Ant die kürzere Lesart bot, stärkt.

Rekonstruktion Ant:

οὕτως εἶπεν κύριος φωνὴ ἐν Ραμα ἠκούσθη θρήνος καὶ κλαυθμὸς καὶ ὄδυρμος· Ραχηλ ἀποκλαιομένη ἐπὶ τοῖς υἱοῖς αὐτῆς καὶ οὐκ ἤθελεν παύσασθαι, ὅτι οὐκ εἰσὶν.

GÖ verweist zu Recht auf Mt 2,18 (so auch die DaBa):

φωνὴ ἐν Ραμὰ ἠκούσθη,  
† κλαυθμὸς καὶ ὄδυρμος πολὺς.



*Ραχήλ κλαίουσα τὰ τέκνα αὐτῆς,  
καὶ οὐκ ἤθελεν παρακληθῆναι,  
ὅτι οὐκ εἰσὶν*

Der Apparat von NA<sup>27</sup> verzeichnet:

† (Jer 38,15 LXX) θρηνος και C D L W 0233 f<sup>13</sup> 33 Mehrheitstext sy<sup>s.c.h</sup>  
‡ txt N B Z 0250 f<sup>1</sup> l 2211 pc lat sy<sup>p</sup> co; Ju

Deutlich ist hier zu Beginn die ntl. Mehrheitslesart (genauerhin Byz) zu erkennen, die seitens der atl. Ant-Vorlage vorgegeben wird. Da in der Vorlage *O* den Satzteil *και οδυρμος* nicht bietet, ist klar, dass das ntl. Zitat unter antiochenischem Einfluss generiert bzw. der OG folgend zitiert sein muss.<sup>15</sup> Näher zu betrachten wäre der Schluss des Verses. Hier weicht das NT im Wortlaut zunächst deutlich vom atl. Text ab, um mit der letzten Phrase (*ὅτι οὐκ εἰσὶν*) wieder an die atl. Vorlage anzuschließen. Die vorangehende Phrase lässt sich textgeschichtlich nur hypothetisch werten: entweder bezeugt das NT hier die kürzere Variante des Ant als protolukianische und ursprüngliche Lesart, oder die Ant-Haupttradition wurde an den ntl. Text angepasst. Angesichts der oben dargelegten Argumente ist erstere Überlegung m.E. zu bevorzugen.

### **Jer 38,31-34 (MT 31,31-34)**

31: ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται φησὶ(ν)<sup>a</sup> κύριος και διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραηλ και τῷ οἴκῳ Ἰουδα διαθήκην καινήν

φησὶ(ν) B-106' C' Euseb] λεγει rel. (inkl. Iust. et multi alii patres)

---

32: οὐ κατὰ τὴν διαθήκην ἣν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου τῆς χειρὸς αὐτῶν ἐξαγαγεῖν<sup>b</sup> αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου ὅτι αὐτοὶ οὐκ ἐνέμειναν ἐν τῇ διαθήκῃ μου και ἐγὼ ἠμέλησα αὐτῶν φησὶν κύριος

ἐξαγαγεῖν] ωστε pr. L'-233 Tht VL<sup>16</sup>

---

---

<sup>15</sup> Es handelt sich hierbei interessanterweise um ein Erfüllungszitat, deren textgeschichtliche Herkunft in der ntl. Forschung z.T. sehr kontrovers diskutiert werden. Konkret wird in Erwägung gezogen, dass Mt hier auf Testimonia zurückgegriffen hat. Dies ist für unser Anliegen indes unerheblich, da in diesem Falle die von Mt benutzte Testimoniensammlung antiochenisch beeinflusst wäre. Ggf. wäre eine diesbzgl., dezidierte Prüfung aller Erfüllungszitate aufschlussreich. Diese kann jedoch nicht im Rahmen der vorliegenden Rekonstruktionsversuche erfolgen.

<sup>16</sup> Die Mehrzahl der Belege liest *ut educerem*. Anderslautende Formulierungen finden sich zumeist in insgesamt freieren Wiedergaben.

33: ὅτι αὕτη ἡ διαθήκη ἦν διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραηλ<sup>c</sup> μετὰ τὰς ἡμέρας ἐκείνας φησὶν<sup>d</sup> κύριος  
ἔδιδους δώσω<sup>e</sup> νόμους<sup>f</sup> μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν καὶ ἐπὶ καρδίας<sup>g</sup> αὐτῶν γράψω αὐτοὺς καὶ  
ἔσομαι αὐτοῖς εἰς θεόν καὶ αὐτοὶ ἔσονται μοι εἰς λαόν

Ἰσραηλ] add. και τω οικω ιουδα L' 88 (sub ※) Syh<sup>mg</sup> Chrys. Tht. opt.

διδούς δώσω B-S Bo Cyr.passim] διδούς rel. inkl. L' (soweit GÖ konsequent ist)

νόμους] pr. τους L-449 Chrys 88 (sub ※)

καρδίας] pr. (※ O) του (om. L'<sup>-62</sup>) στηθους (add. της Chrys.) O L' Chrys.

---

34: καὶ οὐ μὴ διδάξωσιν<sup>h</sup> ἕκαστος τὸν πολίτην<sup>i</sup> αὐτοῦ καὶ ἕκαστος τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ λέγων  
γνώθι τὸν κύριον ὅτι πάντες εἰδήσουσιν με ἀπὸ μικροῦ αὐτῶν καὶ ἕως μεγάλου αὐτῶν<sup>j</sup> ὅτι ἴλεως  
ἔσομαι ταῖς ἀδικίαις<sup>k</sup> αὐτῶν καὶ τῶν ἀμαρτιῶν αὐτῶν οὐ μὴ μνησθῶ ἔτι.

διδάξωσιν] add. ετι (※ O) L'<sup>-407</sup> O-86<sup>mg</sup> 239 Aeth Tht.

πολίτην B-S u.a.] πλησιον Mehrheitslesart inkl. L' (VL: *vir proximum*)

αὐτῶν 2°] add. (※ O) φησι(ν) κυριος L' O-233 Arm Euseb (VL:<sup>17</sup> *ait dominus*)

ἀδικίαις] ανομιας L' Tht.

- a Ant folgt der Mehrheitslesart = Hebr. 8,8.
- b In der gesamten antiochen. Hss.-Tradition homogen, aber eben nur da, bezeugt.
- c GÖ vermutet einen innertextuellen Einfluss von V. 31. Dies ist möglich, müsste aber bereits im antiochen. Archetyp vorgelegen haben, da alle Ant Zeugen und antiochen. geprägte Kirchenväter einmütig diese Lesart bezeugen. Da VL diesen Zusatz nicht bietet, geht er jedenfalls schwerlich auf OG zurück.
- d das ntl. λεγει wird u.a. von Tht. et alii patres gr. geboten.
- e Ant folgt einheitlich der Mehrheitslesart und entspr. damit Hebr. Auch die VL bietet schlicht *dabo*.
- f die Ergänzung des Artikels wäre typisch für Ant, ist aber nur in den Haupthss. belegt. Trotzdem ist, da auch Chrys. diese Lesart bezeugt, davon auszugehen, dass hier eine antiochenische Lesart vorliegt.
- g ※ O und Ant sind am besten dahingehen dazu deuten, dass die hebr. Vorlage von Ant, die hier identisch mit der von O war, diese Lesart bot. Jedenfalls gehört die Lesart zum festen antiochen. Textbestand. VL bietet diesen Zusatz nicht.
- h entspricht MT und ist als gemeinsames Gut von Ant und O -dort sub ※ – auf OG zurückzuführen, sofern man nicht eine frühe hexaplar. Kontamination annehmen möchte.

---

<sup>17</sup> U.a. Breviar.Goth (PL 303B), Missale Moz. (PL 256D) und Liber Comicus Tolet. (Morin 352,8); vgl. auch Greg. Magn. moral 30: *dicit Dominus*. Es gibt aber auch zahlreiche, jedoch insgesamt oft freier formulierte Belege für die kürzere Lesart.

---

- i Homogen in Ant bezeugt und zudem Mehrheitslesart (vgl. VL). Fraglich bleibt, in welche Richtung die Beeinflussung mit Hebr 8,11 läuft (beide Varianten auch ebd!).
- j = MT, homogen in Ant bezeugt
- k rein antiochenische Lesart (aus V. 28,5?). Die VL geht hier mit der Lesart *iniquitati* gegen Ant und unterstützt die Mehrheitslesart.

#### Rekonstruktion Ant:

ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται λέγει κύριος, καὶ διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραηλ καὶ τῷ οἴκῳ Ἰουδα διαθήκην καινὴν,

οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἣν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου τῆς χειρὸς αὐτῶν ὥστε ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου, ὅτι αὐτοὶ οὐκ ἐνέμειναν ἐν τῇ διαθήκῃ μου, καὶ ἐγὼ ἠμέλησα αὐτῶν φησὶν κύριος·

ὅτι αὕτη ἡ διαθήκη, ἣν διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραηλ καὶ τῷ οἴκῳ Ἰουδα μετὰ τὰς ἡμέρας ἐκεῖνας, φησὶν κύριος διδοὺς τοὺς νόμους μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν καὶ ἐπὶ τοῦ στήθους καρδίας αὐτῶν γράψω αὐτούς· καὶ ἔσομαι αὐτοῖς εἰς θεόν καὶ αὐτοὶ ἔσονται μοι εἰς λαόν·

καὶ οὐ μὴ διδάξωσιν ἔτι ἕκαστος τὸν πλησίον αὐτοῦ καὶ ἕκαστος τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ λέγων γινῶθι τὸν κύριον· ὅτι πάντες εἰδήσουσίν με ἀπὸ μικροῦ αὐτῶν καὶ ἕως μεγάλου αὐτῶν, φησὶν κύριος, ὅτι ἴλωσ ἔσομαι ταῖς ἀνομίαις αὐτῶν καὶ τῶν ἀμαρτιῶν αὐτῶν οὐ μὴ μνησθῶ ἔτι.

Die atl. Verse bilden die Vorlage für Hebr 8,8-11.

Hier nicht verzeichnet – aber auffällig – sind die zahlreichen Lesarten bei den Kirchenvätern, die ggf. aufzubereiten wären. Überhaupt passiert hier innertextlich extrem viel. Dieser Abschnitt ist eine prächtige textgeschichtliche Spielwiese, auch wenn die Ergebnisse mit Hinblick auf Ant zunächst vergleichsweise dürftig scheinen: In der folgenden Tabelle sind spezifisch antiochenische Lesarten der Vorlage farbig hervorgehoben und im Zitat markiert; Lesarten, die zwar nicht alleine oder spezifisch antiochenisch sind, aber durch den Ant belegt werden und nicht dem rekonstruierten Text der GÖ entsprechen, werden unterstrichen und ebenfalls im Zitat markiert. Wörter und Phrasen, die m.E. die These wiederlegen, der atl. Text sei nach dem ntl. Text verbessert, sind kursiv gesetzt:

Jer 38,31-34	Hebr. 8,8-12
31) ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται <u>λέγει</u> κύριος, καὶ διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραηλ καὶ τῷ οἴκῳ Ἰουδα διαθήκην καινὴν,	8) ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται, <u>λέγει</u> κύριος, καὶ συντελέσω <u>ἐπὶ τὸν οἶκον</u> Ἰσραηλ καὶ <u>ἐπὶ τὸν οἶκον</u> Ἰουδα διαθήκην καινὴν,
32) οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἣν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου τῆς χειρὸς αὐτῶν <u>ὥστε</u> ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου, ὅτι αὐτοὶ οὐκ ἐνέμειναν ἐν τῇ διαθήκῃ μου, καὶ ἐγὼ ἠμέλησα αὐτῶν φησὶν κύριος·	9) οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἣν ἐποίησα τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν <sup>F</sup> ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου τῆς χειρὸς αὐτῶν ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου, ὅτι αὐτοὶ οὐκ ἐνέμειναν ἐν τῇ διαθήκῃ μου, <u>κἀγὼ ἠμέλησα αὐτῶν, λέγει</u> κύριος·
33) ὅτι αὕτη ἡ διαθήκη,	10) ὅτι αὕτη ἡ διαθήκη <sup>T</sup> ,

<p>ἦν διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραηλ <b>καὶ τῷ οἴκῳ</b>  <b>Ἰουδα</b>          μετὰ τὰς ἡμέρας ἐκεῖνας, φησὶν κύριος          διδοὺς τοὺς νόμους μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν          καὶ ἐπὶ τοῦ στήθους καρδίας αὐτῶν γράψω          αὐτούς·          καὶ ἔσομαι αὐτοῖς εἰς θεόν          καὶ αὐτοὶ ἔσονται μοι εἰς λαόν·          34) καὶ οὐ μὴ διδάξωσιν ἔτι ἕκαστος τὸν          πλησίον αὐτοῦ          καὶ ἕκαστος τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ λέγων          γινῶθι τὸν κύριον· ὅτι πάντες εἰδήσουσίν με          ἀπὸ μικροῦ αὐτῶν καὶ ἕως μεγάλου αὐτῶν,          φησὶν κύριος,          ὅτι ἴλεως ἔσομαι ταῖς ἀνομίαις αὐτῶν          καὶ τῶν ἀμαρτιῶν αὐτῶν οὐ μὴ μνησθῶ ἔτι.</p>	<p>ἦν διαθήσομαι τῷ οἴκῳ Ἰσραήλ          μετὰ τὰς ἡμέρας ἐκεῖνας, λέγει κύριος·          διδοὺς νόμους μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν          καὶ ἐπὶ καρδίας αὐτῶν ἐπιγράψω αὐτούς,          καὶ ἔσομαι αὐτοῖς εἰς θεόν,          καὶ αὐτοὶ ἔσονται μοι εἰς λαόν·          11) καὶ οὐ μὴ διδάξωσιν ἕκαστος τὸν πολίτην          αὐτοῦ          καὶ ἕκαστος τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ λέγων·          γινῶθι τὸν κύριον, ὅτι πάντες εἰδήσουσίν με          ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου αὐτῶν,          12) ὅτι ἴλεως ἔσομαι ταῖς ἀδικίαις αὐτῶν          (καὶ τῶν ἀμαρτιῶν αὐτῶν) οὐ μὴ μνησθῶ ἔτι.</p>
	<p>V. 8          ῥ αυτοις P<sup>46</sup> <b>Σ</b><sup>2</sup> B D<sup>2</sup> 0278. 1739. 1881 <b>℣</b>            txt <b>Σ</b>* A D* I K P Ψ 33. 81. 326. 365. 1505. 2464          al latt co; Cyr          V. 9          ῥ -ραις B sa<sup>ms</sup>          V. 10          ῥ μου A D Ψ bo<sup>pt</sup>          ῥ -διαν <b>Σ</b>* K pc            -δαις P 104. 365 pc d vg<sup>mss</sup>            -δια B            txt P<sup>46</sup> <b>Σ</b><sup>2</sup> A D Ψ 0278. 0285. 33. 1739. 1881 <b>℣</b> sy;          Cyr          ῥ γραψω P<sup>46</sup> B Ψ 0285<sup>*vid</sup>          V. 11          ῥ πλησιον P 81. 104. 365. 629. 630. 2464 al lat sy<sup>hmg</sup>;          Cyr            πλ. αυτου και εκαστος τ. πολ. 326            txt P<sup>46</sup> <b>Σ</b>A B D 0278. 33. 1739. 1881 <b>℣</b> sy co          ° P<sup>46</sup> D* pc          ῥ αυτων D<sup>2</sup> <b>℣</b> vg<sup>ms</sup> sy co            txt P<sup>46</sup> <b>Σ</b>A B D* K P 0278. 0285. 33. 81. 104.          1739. 1881. 2464 al lat; Cyr          V. 12          ῥ (10,17) x. τ. αμ. αυτ. και των ανομιων αυτων <b>Σ</b><sup>2</sup> A D          0285<sup>vid</sup> <b>℣</b> vg<sup>ms</sup> sy<sup>h</sup>            και των αν. αυτ. και των αμ. αυτ. 075 pc            και των αν. αυτ. 0278. 33 pc; Cyr            txt P<sup>46</sup> <b>Σ</b>* B 81. 629. 1739. 1881 pc lat sy<sup>p</sup> co</p>

Festzuhalten ist, dass die atl. Lesart πλησιον in einem Teil der ntl. Hss. bezeugt ist. Der These, hier liege ein Anpassung an das AT vor wäre aber die Bezeugung u.a. in der lat. Tradition

entgegenzuhalten. Wahrscheinlicher ist, dass beide Varianten gängige atl. Lesarten darstellten, und in die ntl. Überlieferung eindrangen. Hs. 326 versucht offenkundig den Kompromiss. In Hebr. 8,12 wird offenkundig, dass die ant. Lesart ἀνομίαις ebenfalls recht geläufig gewesen sein muss, da sich andernfalls die Integration von τῶν ἀνομιῶν in die bestehende ntl. Phrase καὶ τῶν ἀμαρτιῶν αὐτῶν (s.o. NT-App.) schwer erklären lässt.

#### 4. Fazit

Sucht man nach antiochenischen Einflüssen auf das NT, so steht man vor der methodischen Schwierigkeit, dass bei den meisten Stellen, an denen die atl. Zitatvorlage deutlich im NT erkennbar wird, sowohl *O* als auch *Ant* einen identischen Text bieten. Da eine Kontamination von *Ant* durch *O* nie ausgeschlossen werden kann, stünden Argumentationen auf Basis dieser Belege auf tönernen Füßen. Jedoch zeigt Jer 38,15, dass keineswegs *O* der dominierende Textträger gewesen sein muss, sondern u.U. *Ant* die weitaus wichtigere Rolle spielte. Vor dem Hintergrund der im Rahmen der LXX-Projekte am ISBTF entwickelten textgeschichtlichen Modelle ist gerade von dieser Stelle ausgehend anzunehmen, dass *Ant* hier OG bewahrt hat, jedoch auch die Mehrheitslesart diese Form bevorzugte. Da auch an anderen Stellen naheliegt, dass *Ant* OG bewahrt, scheinen sich die Ergebnisse aus der Analyse von 2Sam auch in der Jer-Vorlage der ntl. Zitate zwar nicht in überbordender Weise, aber als Indiz deutlich genug zu bestätigen.

Problematisch ist, wie oben gesagt, die derzeitige Forschungssituation bzgl. des Verhältnisses von LXX und MT. Klassisch gedeutet (LXX-Priorität), würde z.B. der Zusatz in 12,3 so zu interpretieren sein, dass OG die Phrase nicht enthielt, und *Ant* an MT angeglichen hat. Geht man von der MT-Priorität aus, so wäre *Ant* eine frühe, wenig bis gar nicht gekürzte Version, die dann weiter gekürzt wurde (passt mir eigentlich ganz gut, da auch in diesem Fall *Ant* OG wäre). Freilich ist auch denkbar, dass MT zu LXX gekürzt und dann sekundär durch *Ant* wieder in größere Nähe zu MT gebracht wurde. Einfachste –aber nicht zu beweisende Lösung: *Ant* ist in Jer ungleich OG, aber diejenige Textform, die ab dem 2. Jh. v. Chr. (d.i. die Datierung von 4QJer<sup>a</sup>) in Palästina umlief. Dann wären die vielen sog. „Mehrheitslesarten“, die wir beobachten konnten, schlicht antiochenische Lesarten, die sich durchgesetzt haben. Das letzte Beispiel (Jer 38,31-34 zu Hebr 8,8-12) zeigt freilich, dass wir den Einfluss diese alten LXX-Lesarten nicht generell allzu hoch einschätzen dürfen. Offenkundig war die Pluralität der Textformen zur Zeit der Entstehung des NT ungleich höher, als es vielfach angenommen wird.

### **maßgebliche Literatur:**

- Barthélemy, D., Critique textuelle de l'Ancien Testament, 2: Isaïe, Jérémie, Lamentations, OBO 50/2, 1986.
- Engel, H., Erfahrung mit der Septuaginta-Fassung des Jeremiabuches im Rahmen des Projektes „Septuaginta Deutsch“, in: H.J. Fabry – D. Böhler (Hgg.), Im Brennpunkt: Die Septuaginta. Band 4, BWAT n.F. 14, 2007, 80–96.
- Fischer, G., Jeremia. Der Stand der theologischen Diskussion, Darmstadt 2007.
- Sonderlund, S., The Greek Text of Jeremiah. A Revised Hypothesis, JSOT 47, Sheffield 1985.
- Volz, P.D., Studien zum Text des Jeremia [Sächsische Forschungsinstitute in Leipzig: Forschungsinstitut für Religionsgeschichte. Israelitisch-Jüdische Abteilung; Heft 4], Leipzig 1920.
- Ziegler, J. (Hg.), Ieremias – Baruch – Threni – Epistula Ieremiae, Göttingen 1957.

### **ferner interessant:**

- Amphoux, C./ Sérandour, A., La composition de Jérémie LXX d'après les divisions du Codex Vaticanus, in: Peters, M.K.H., (ed.), XIII Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studies, Ljubljana, 2007, SBLSCS 55, 2008, 3–21.
- Bogaert, P.-M., De Baruch à Jérémie. Les deux rédactions conservées du livre de Jérémie, in: Bogaert, P.-M. (ed.), Le Livre de Jérémie. Le prophète et son milieu. Les oracles et leur transmission, BETL 54, 1981, 168–173.
- Bogaert, P.-M., Le livre de Jérémie en perspective: les deux rédactions antiques selon les travaux en cours, RB 101, 1994, 363–406.
- Bogaert, P.-M., La datation par souscription dans les rédactions courte (LXX) et longue (TM) du livre de Jérémie, in: Joosten, J./ Le Moigne, P. (eds.), L'apport de la Septante aux études sur l'antiquité. Actes du colloque de Strasbourg, 8-9 novembre 2002, LD 203, 2005, 137-159.
- Goldman, Y., Prophétie et royauté au retour de l'exil. Les origines littéraires de la forme massorétique du livre de Jérémie, OBO 118, Freiburg – Göttingen 1992.
- Gonçalves, F. J., Jérémie le prophète dans le TM et les LXX de son livre, in: A. Hilhorst – É. Puech – E. Tigchelaar (eds.), Flores Florentino: Dead Sea Scrolls and Other Early Jewish Studies in Honour of Florentino García Martínez, JSJ 122, 2007, 367–386.
- Hubmann, F. D., Bemerkungen zur älteren Diskussion um die Unterschiede zwischen MT und G im Jeremiabuch, in: Groß, W., (ed.), Jeremia und die "deuteronomistische Bewegung", BBB 98, 1995, 263–270.
- Janzen, J. G., Studies in the Text of Jeremiah, HSM 6, 1973.
- Joosten, J., L'excédent massorétique du livre de Jérémie et l'hébreu post-classique, in: Joosten, J., /Rey, J.-S. (eds.), Conservatism and Innovation in the Hebrew Language of the Hellenistic Period. Proceedings of a Fourth International Symposium on the Hebrew of the Dead Sea Scrolls and Ben Sira, StTDJ 73, 2008, 93–108.
- Min, Young-jin, The Minuses and Pluses of the LXX Translation of Jeremiah as Compared with the Massoretic Text. Their Classification and Possible Origins (unpublished diss.: Jerusalem: Hebrew University, 1977).
- Saley, R. J., Reconstructing 4QJerb According to the Text of the Old Greek, DSD 17, 2010, 1–12.
- Schenker, A., La rédaction longue du livre de Jérémie doit-elle être datée au temps des premiers Hasmonéens?, ETL 70, 1994, 281–293.
- Sekine, S., The Emergence of the Text in the Redaction History of the Book of Jeremiah: On the Question of Authenticity, in: Hartenstein, F. / Krispenz, J./Schart, A. (Hgg.), Schriftprophetie. Festschrift für Jörg Jeremias zum 65. Geburtstag, Neukirchen-Vluyn 2004, 161–183.

- Stipp, H.-J., *Das masoretische und alexandrinische Sondergut des Jeremiabuches. Textgeschichtlicher Rang, Eigenarten, Triebkräfte*, OBO 136, 1994.
- Stulman, L., *The Other Text of Jeremiah. A Reconstruction of the Hebrew Text Underlying the Greek Version of the Prose Sections of Jeremiah with English Translation*, Lanham – New York – London 1986.
- Sweeney, M. A., *The Masoretic and Septuagint Versions of the Book of Jeremiah in Synchronic and Diachronic Perspective*, in his *Form and Intertextuality in Prophetic and Apocalyptic Literature*, FAT 45, 2005, 65–77.
- Tov, E., *The Literary History of the Book of Jeremiah in the Light of its Textual History*, in: Tigay, J.H. (ed.), *Empirical Models for Biblical Criticism*, Philadelphia 1985, 211–237; reprinted, with small changes, in: Tov, E., *The Greek and Hebrew Bible: Collected Essays in the Septuagint*, VTSup 72, 1999, 363–384.
- Tov, E., in E. Ulrich, et al., *Qumran Cave 4, X: The Prophets [DJD XV]*, Oxford 1997, 145–207.
- Waard, J. de, *A Handbook on Jeremiah [Textual Criticism and the Translator 2]*, 2003.
- Weis, R. D., *The Textual Situation in the Book of Jeremiah*, in: Y. A. P. Goldman – A. van der Kooij – R. D. Weis (eds.), *Sôfer Mahîr: Essays in Honour of Adrian Schenker Offered by the Editors of "Biblia Hebraica Quinta"*, VTSup 110, 2006, 269–293.

#### **weitere Literatur:**

- Archer, L.G., *The Relationship Between the Septuagint Translation and the Massoretic Text in Jeremiah*, Trinity Journal 12, 1991, 139–50.
- Becking, B., *Jeremiah's Book of Consolation: a Textual Comparison: Notes on the Masoretic Text and the Old Greek Version of Jeremiah Xxx–Xxxi.*, VT 44, 1994, 145–69.
- Emerton, J.A., *Notes on Some Problems in Jeremiah 5:26*, in: *Melanges Bibliques Et Orientaux En L'Honneur De M Henri Cazelles*, Kevelaer 1981, 125–133.
- Fischer, G., *Zum Text des Jeremiabuches*, Biblica 78, 1997, 305–328.
- Gonçalves, F.J., *Jérémie le prophète dans le TM et les LXX de son livre*, in: Flores, F., *Dead Sea scrolls and other early Jewish studies in honour of Florentino García Martínez*, Leiden 2007, 367–386.
- Janzen, J. G., *A Critique of Sven Soderlund's The Greek Text of Jeremiah, a Revised Hypothesis.*, BIOSCS 22, 1989, 16–47.
- Lust, J., *Messianism and the Greek Version of Jeremiah*, in: *VIIIth Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studies*, Leuven 1989, Atlanta 1991, 87–122.
- McKane, W., *The History of the Text of Jeremiah 10,1–16*, in: *Mélanges Bibliques Et Orientaux En L'Honneur De M Mathias Delcor*, Kevelaer 1985, 297–304.
- McLean, P.D., *The Greek Translation of YEHUDAH in the Book of Jeremiah*, BIOSCS 30, 1997, 45–80.
- Rofé, A., *Not Exile but Annihilation for Zedekiah's People: the Purport of Jeremiah 52 in the Septuagint*, in: *VIII Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studie*, Atlanta 1995, 165–170.
- Running, L.G., *A Study of the Relationship of the Syriac Version to the Massoretic Hebrew, Targum Jonathan, and Septuagint Texts in Jeremiah 18*, in: *Biblical and Related Studies Presented to Samuel Iwr.*, Winona Lake, Indiana 1985, 227–235.
- Sharp, C.J., *Take Another Scroll and Write. A Study of the LXX and the MT of Jeremiah's Oracles Against Egypt and Babylon*, VT 47, 1997, 487–516.
- Stulman, L., *Some Theological and Lexical Differences Between the Old Greek and the MT of the Jeremiah Prose Discourses*, Hebrew Studies 25, 1984, 18–23.
- Wells, R.D., *Indications of Late Reinterpretation of the Jeremianic Tradition From the LXX of Jer 21:1–23:8*, ZAW 96, 1984, 405–420.
-

Zlotowitz, B.M., The Septuagint Translation of the Hebrew Terms in Relation to God in the Book of  
Jeremiah, New York 1981.

Vgl. ferner die bei Engel und Fischer genannte Literatur.

Versionshistorie

Version 0.9 - Grundentwurf